

Reihe:

Klinische Kinder- und Jugendpsychologie, Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie

Jürgen Junglas

Persönlichkeit; Geschichte und Definition eines Begriffes

Klinische Psychologie, Entwicklungspsychologie und Differentielle (Persönlichkeits-)Psychologie

Die Darstellung versucht, Ergebnisse der Entwicklungspsychologie und der Differentiellen Psychologie unter klinisch relevanten Aspekten zu integrieren.

Mir ist bewusst, dass dies ein schwieriges Unterfangen ist.

Entwicklungspsychologie	Differentielle Psychologie Persönlichkeitspsychologie	Klinische Psychologie Psychiatrie, Psychosomatik, Psychotherapie
<p><i>Persönlichkeitsentwicklung ist die differentielle Veränderung von Personen im intra- und interindividuellen Vergleich.</i></p>	<p>Man geht von einer <i>kurz- und mittelfristigen Stabilität</i> und einer <i>langfristigen Plastizität</i> aus.</p> <p>Prozess der wechselseitigen Beeinflussung von Person (Persönlichkeit) und Situation $P \times S$.</p> <p>Prinzipiell zu unterscheiden sind prozess- und strukturorientierte (traits) <i>Konzepte der Persönlichkeitsentwicklung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • 	
<p>Persönlichkeitsentwicklung nach Sigmund Freud, Alfred Adler und Carl Gustav Jung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Persönlichkeitsentwicklung (Stufenmodell der psychosozialen Entwicklung) nach Erik Erikson • Identitätsentwicklung nach 	<ul style="list-style-type: none"> • Psychodynamische Theorie (Sigmund Freud) • Phänomenologische Theorie (Carl Rogers) • Kognitive Persönlichkeitstheorien (George A. Kelly) • trait-Theorien der Persönlichkeit 	

<p>James E. Marcia</p> <ul style="list-style-type: none"> Entwicklung durch Entwicklungsaufgaben und kritische Lebensereignisse (Sigrun-Heide Filipp) sozial-kognitive und handlungstheoretische Konzepte 	<p>(Gordon W. Allport, Hans Eysenck, Raymond Bernard Cattell)</p> <ul style="list-style-type: none"> Lerntheoretische Ansätze (Behaviorismus) sozial-kognitive Theorie (Albert Bandura, Walter Mischel) 	
---	---	--

Begriff		Störung
Identität		Identitätsstörung

Motorische Entwicklung

Entwicklungsaufgaben und ihre Lösung

Tiefenpsychologische Entwicklungspsychologie

Triebpsychologie
Objektpsychologie

Ich-Psychologie

Das Ich kann nach Kernberg (1984,³1991) begriffen werden als

1. langsam sich verändernde „Strukturen“ oder Konfigurationen, die die Kanalisierung psychischer Prozesse bestimmen
2. die psychischen Prozesse oder „Funktionen“ selbst und
3. „Schwellen“ der Aktivierung dieser Funktionen und Konfigurationen

Selbst-Psychologie

Psychosoziale Entwicklung der Identität (Erickson)

Erickson betrachtet die Entwicklung der Ich-Identität unter der Lösung dominanter polarer Entwicklungsfelder, die er den Altersphasen zuordnet.

Tabelle 1: Lebenszyklus nach Erikson (1959/1973)

	1	2	3	4	5	6	7	8
I Säuglingsalter	Urvertrauen gg. Mißtrauen				Unipolarität gg. vorzeitige Selbstdifferenzierung			
II Kleinkindalter		Autonomie gg. Scham und Zweifel			Bipolarität gg. Autismus			
III Spielalter			Initiative gg. Schuldgefühl		Spiel-Identifikation gg. (ödpale) Phantasie-Identitäten			
IV Schulalter				Werksinn gg. Minderwertigkeitsgefühl	Arbeitsidentifikation gg. Identitätssperre			
V Adoleszenz	Zeitperspektive gg. Zeitdiffusion	Selbstgewissheit gg. peinliche Identitätsbewusstheit	Experimentieren mit Rollen gg. negative Identitätswahl	Zutrauen zur eigenen Leistung gg. Arbeitslähmung	Identität gg. Identitätsdiffusion	Sexuelle Identität gg. bisexuelle Diffusion	Führungspolarisierung gg. Autoritätsdiffusion	Ideologische Polarisierung gg. Diffusion der Ideale
VI Frühes Erwachsenenalter					Solidarität gg. soziale Isolierung	Intimität gg. Isolierung		
VII Erwachsenenalter							Generativität gg. Selbst-Absorption	
VIII Reifes Erwachsenenalter								Integrität gg. Lebens-Ekel

Entwicklungslinien von Anna Freud

Tiefenpsychologische Psychische Strukturen

Psychotische Struktur
 Borderline-Struktur
 Neurotische Struktur

Säuglingsforschung

Stern

Bio-Psycho-Soziales Modell der Persönlichkeit

Im bio-psycho-sozialen Modell unterliegt die psychische Struktur einerseits biologischen und andererseits sozialen Einflussfaktoren. Die psychische Struktur im Sinne einer überdauernden Musters zur Aktions- und Reaktionsbereitschaft, ist das Ergebnis eines jeweils individuellen Kompromisses zwischen Anpassungsnotwendigkeit und Anpassungsfähigkeit.

Temperament

Temperament als biologisch fundiertes Konstrukt zeigt eine hohe situationsübergreifende Konsistenz und eine relative Stabilität über die Zeit, wobei es dem Einfluss von Reifung und Erfahrung unterliegt (Rothbart & Derryberry 1981).

„Big-five“-Modell

Die Differentielle Psychologie unterscheidet folgende Persönlichkeitsfaktoren:

- Neurotizismus
- Extraversion
- Offenheit für neue Erfahrungen
- Verträglichkeit
- Gewissenhaftigkeit

Das Temperament-Charakter-Modell von Cloninger

Cloninger (Cloninger et al. 1993) unterscheidet zwischen vier eher genetisch verankerten „Temperamenteigenschaften“ und drei stärker Umwelteinflüssen unterliegenden „Charakterdimensionen“, die sich im Erwachsenenalter ausreifen:

- Temperament
 - Schadensvermeidung (harm avoidance)
 - Abhängigkeit von Belohnung (reward dependence)
 - Neugierverhalten (novelty seeking)
 - Ausdauer, Beharrungsvermögen (persistence)
- Charakter
 - Selbstlenkungsfähigkeit (self-directedness)
 - Kooperativität (cooperativeness)
 - Selbsttranszendenz (self-transcendence)

Interpersonale Cicumplex-Modelle

Kiesler's (1983) Cicumplex-Modell basiert auf den Dimensionen Dominanz und Eingliederung:

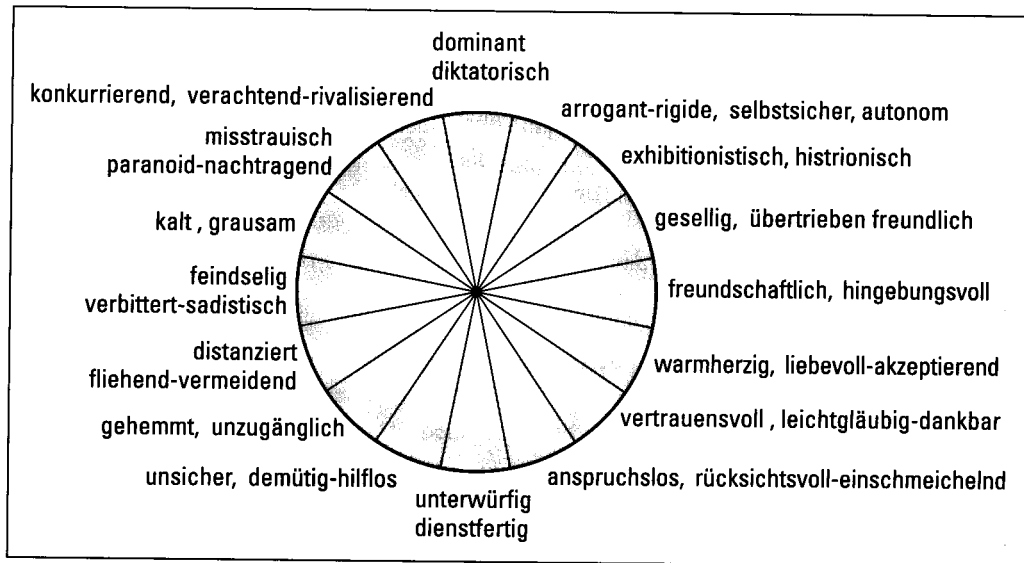


Abbildung 1: Interpersonelles Circumplex-Modell von Kiesler

Persönlichkeitsentwicklungsstörungen

Das Konzept der Persönlichkeitsstörung ist der Betrachtung erwachsener Personen vorbehalten.

Sowohl nach den Kriterien des DSMIV als auch der ICD10 sollen Persönlichkeitsstörungen erst dann diagnostiziert werden, wenn das 18. Lebensjahr erreicht wurde.

Es ist jedoch logisch, dass die Gefahr einer Persönlichkeitsstörung nicht erst im Erwachsenenalter auftritt. Im Gegenteil gehen alle Betrachtung davon aus, dass die Persönlichkeitsstörung des Erwachsenen ihre Wurzeln in Kindheit und Jugend hat. Die Betrachtung dieser Vorläufer der erwachsenen Persönlichkeitsstörung könnte uns helfen, präventive Maßnahmen effektiver zu planen und durchzuführen.

Kinder und Jugendliche, die sich auf dem Weg zur Entwicklung einer Persönlichkeitsstörung befinden, leiden in aller Regel deutlich.

Im Prozess der Entwicklung können wir jedoch meist noch nicht absehen, welche Kinder und Jugendliche lediglich passager leisten und welche längerfristig gestört bleiben. Ein Fortschritt unseres Wissens in diesem Bereich könnte uns helfen, unsere Hilfe effektiver den Individuen zukommen zu lassen, während wir bei den überwiegend vorübergehend leidenden zurückhaltender sein sollten mit einem u.U. beeinträchtigenden Hilfsangebot.

Persönlichkeitsstörung

Clarkin (2006) betont, dass weitgehend Übereinstimmung darin bestehe, dass im Zentrum der Persönlichkeitspathologie Probleme mit dem Selbst bzw. der Identität und chronische interpersonelle Dysfunktion stehen.

„Als-ob“-Persönlichkeit

Unterstützung der Persönlichkeitsentwicklung

Erziehung

Medikamente

Viele Menschen haben Angst, dass die Einnahme sog. Psychopharmaka ihre Persönlichkeit verändern würde.

Literatur

- Adam A, Peters M (2003) *Störung der Persönlichkeitsentwicklung bei Kindern und Jugendlichen. Ein integrativer Ansatz für die psychotherapeutische und sozialpädagogische Praxis*. Kohlhammer, Stuttgart
- Clarkin JF (2006) Conceptualization and treatment of personality disorders. *Psychotherapy research* 16(1); 1-11
- Cloninger CR, Svrakic DM, Przybeck TR (1993) A systematic method for clinical description and classification of personality variants. *Arch Gen Psychiatry* 50, 975-90
- Erikson EH (1959/1973) *Identität und Lebenszyklus*. Suhrkamp Taschenbuch Wissenschaft, Frankfurt
- Freud A Ich-Entwicklung
Havighurst
- Herpertz SC, Saß H, Herpertz-Dahlman B (2003) Temperament und Persönlichkeit. In: Herpertz-Dahlmann B, Resch F, Schulte-Markwort M, Warnke A: *Entwicklungspsychiatrie*. Schattauer, Stuttgart
- Hofmann R (2002) *Bindungsgestörte Kinder und Jugendliche mit einer Borderline-Störung*. Klett-Cotta, Stuttgart
- Kernberg OF (1984,³1991) *Schwere Persönlichkeitsstörungen. Theorie. Diagnose, Behandlungsstrategien*. Klett-Cotta, Stuttgart
- Kernberg P
- Kiesler DJ (1983) The 1982 interpersonal circle: a taxonomy for complementarity in human transactions *Psychol Rev* 90, 185-214
- Resch F (1996) *Entwicklungspsychopathologie des Kindes- und Jugendalters*. Psychologie Verlags Union, Weinheim
- Rothbart MK, Derryberry D (1981) Development of individual differences in temperament. *Adv Dev Psychol* 1; 37-86
- Schmeck
Stern DN